

Geplant: Ein Netzwerk für die Berufswahl

Lehrerin Bettina Mischko will mehr Unterstützung für Schüler – Fachkraft für Jugendsozialarbeit beantragt

Von Johann Aschenbrenner

Kirchberg vorm Wald. Wie und wo kann ich mich über heimische Ausbildungsbetriebe in Handwerk und Wirtschaft informieren? Wo kann ich meine Fähigkeiten, meine Neigung am besten einbringen? Bei diesen Fragen zur Berufswahl soll ein Netzwerk helfen, das Bettina Mischko, „Schule-Wirtschaft-Expertin“ und Hauptschullehrerin in der Alfons-Lindner-Schule, ausbauen möchte. Über diese Offensive hat sich MdL Walter Taubeneder bei einem Besuch in der Kirchberger Schule informiert.

Kontakte zur Firmen sollen intensiver werden

Eine Ausbildungsmesse oder Netzwerktage speziell für Hauptschulabgänger im nördlichen Landkreis sind geplant, um die Kontakte zu Firmen und Unternehmen zu intensivieren. In der Kirchberger Schule soll dazu eine Messe für Berufsorientierung stattfinden. Angesichts der demographischen Entwicklung und des zu erwartenden Fachkräftemangels habe die Wirtschaft ein zunehmendes Interesse, gut vorbereitete Schulabgänger zu binden, sagte Taubeneder. Er lobte die Initiative der engagierten Koordinatorin Bettina Mischko, die Kontakte und Verbindungen zur Wirtschaft für lebenswichtig hält.

Als Klassenlehrerin einer M-Klasse in Kirchberg liege ihr die Vorbereitung der Hauptschüler auf die Arbeitswelt besonders am Herzen, betonten Schulleiter Rektor Georg Jedersberger und Konrektor Christian Lessig. Bettina



Was will ich einmal werden? MdL Walter Taubeneder (4.v.l.) informierte sich zusammen mit Rektor Georg Jedersberger (v.r.), „Schule-Wirtschaft-Expertin“ Bettina Mischko, Bürgermeister Georg Silbereisen und Konrektor Christian Lessig in der Klasse M 10 der Alfons-Lindner-Schule in Kirchberg vorm Wald über die einzelnen Berufswünsche, zum Beispiel bei Jasmin Hazoth (v.r.) und Tatjana Ratajski. – Foto: Zieringer

Mischko: „Die Kooperation Schule-Wirtschaft muss gestärkt werden durch Aktionen und Projekte“. Dieses Anliegen verdeutlichte sie am Beispiel der Fürstenzeller Ausbildungsmesse 2009.

„Von der Bildung und Ausbildung lebt und profitiert unsere ganze Gesellschaft“, hob Taubeneder hervor. Er freute sich über die Begeisterung des Kirchberger Lehrerkollegiums. Ein noch offener, intensiverer Austausch müsse auch zu Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Berufsschulen, Agentur für Arbeit und anderen Institutionen der Arbeitswelt ermöglicht werden. Auch das Projekt „Berufswahl-Sie-

gel“, bei dem engagierte Schulen im Bereich der individuellen Berufswahl- und Studienwahl-Begleitung ausgezeichnet werden können, hielt Taubeneder für einen gelungenen Anstoß. Das Regionalmanagement Passau führe 2010 in Passau erstmals diese Zertifizierung bei Schulen ein und sei damit Pilotregion, erklärte Mischko.

Diese Aktivitäten und Einsätze tragen dazu bei, auch den Stellenwert und die Bedeutung von Haupt- und Mittelschulen hervorzuheben und herauszuheben, meinte Taubeneder in der Diskussionsrunde. Jeder vierte Euro fließe in Bayern derzeit in Bildung und Ausbildung. Dies zeige, dass Politik und Gesell-

schaft erkannt hätten, wie wichtig dieser Lebensabschnitt eines Menschen für seine persönliche Entwicklung sei, stellte der Abgeordnete heraus. Unterstützung versprach Taubeneder auch beim Antrag der Alfons-Lindner-Schule Tiefenbach auf Förderung einer Fachkraft für Jugendsozialarbeit. Soziale Kompetenz sei heute in der Gemeinschaft besonders wichtig, jährlich schaffe der Freistaat 50 neue Stellen, informierte der Abgeordnete. Der Umgang mit Konfliktsituationen gewinne in Schulen zunehmend an Bedeutung, heißt es im Antrag.

Probleme treten immer wieder auf, davon werde keine Schule ver-

schont, erläuterte Rektor Jedersberger. Deshalb brauche eine Hauptschule eine sozialpädagogische Betreuung zur Unterstützung der Lehrkräfte, um einen regelmäßigen Ansprechpartner zu haben. Jugendsozialarbeit müsse heute in Hauptschulen Standard werden.

Auch Bürgermeister Georg Silbereisen unterstrich die tragende Rolle einer Hauptschule für den ländlichen Raum. Durch die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft „ILE Passauer Oberland“ könne die Schulreform besser bewältigt werden. Regionale Foren und der Informationsaustausch mit Betrieben sollten unterstützt werden, sagte er.